

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 78 (2003)
Heft: 9

Artikel: Wenn die Liebe zum Vaterland auflodert : 200 Jahre freier Kanton Thurgau
Autor: Schmidlin, Rita
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716350>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn die Liebe zum Vaterland auflodert – 200 Jahre freier Kanton Thurgau

Den Thurgau denken, den Thurgau leben, den Thurgau feiern

Am 6. Januar 2003 gab der Regierungsrat des Kantons Thurgau den Startschuss für das Jubiläumsjahr 200 Jahre Kanton Thurgau mit dem Hissen von zwei Fahnen am Regierungsgebäude. An sämtliche Gemeinden des Kantons wurden diese Jubiläumsfahnen übergeben. Als Zeichen der Verbundenheit erinnern sie daran, dass der Thurgau seit 200 Jahren ein selbstständiger Kanton in Freiheit ist.

Am 19. Februar 1803 unterzeichnete Napoleon I. in Paris die so genannte Mediationsakte mit einer Bundesverfassung für die «Schweizerische Eidgenossenschaft» und 19 Kantonsverfassungen. Dieser Akt garantierte die Existenz von sechs



Die Fahnen am Regierungsgebäude in Frauenfeld.



Rita Schmidlin,
Wiezikon

neuen Kantonen: Aargau, Graubünden, St.Gallen, Tessin, Waadt und dem Thurgau, von dem nachstehend speziell berichtet wird. Als Auftakt zum Jubiläumsjahr und als äusseres Zeichen wurden am Regierungsgebäude in Frauenfeld zwei der Jubiläumsfahnen entrollt, die in sämtlichen Gemeinden das ganze Jahr über an die Feierlichkeiten erinnern.

Die Bedeutung der Fahne

Regierungsrat Bernhard Koch, Präsident Lenkungsausschuss Jubiläum 2003, erklärte die Wahl der Fahne als Startschuss für das Jubiläumsjahr. In modernen Staaten sind den Bürgern Wappen und Flaggen selbstverständliche Sinnbilder des Staates und darüber hinaus der Nation oder sogar einer Staatengemeinschaft. Es sind Symbole, die der Bürger respektiert, ohne sich im Allgemeinen überhaupt Rechenschaft über ihren Sinngehalt, die Herkunft und Geschichte zu geben. Was aber bedeuten nicht alles Wappen und Fahnen im Leben der Völker und Nationen? Im Staat sind Wappen und Fahnen Sinnbilder

staatlicher Gemeinschaft, aber auch staatlicher Gewalt. Aber sie haben noch eine tiefere Bedeutung: Sie stellen Symbole der nationalen Einheit dar, die als äusseres Zeichen dafür einstehen, dass über allen Parteien ein Volk steht. In diesem Sinne sind unter der Fahne immer wieder Menschen verschiedener Parteirichtungen und verschiedener Konfessionen für die Freiheit einer Nation, eines Volkes eingetreten. Unter dem Symbol der Fahne haben sich in den vergangenen Jahrhunderten immer wieder Menschen gesammelt, um für die Bildung von Staaten einzustehen.

So war es auch 1803. Während der Zeit der Helvetischen Republik von 1798 bis 1803 war kein Platz für Kantonsfahnen da, die Kantone waren ja in dieser Zeit bloss Verwaltungsbezirke, durch die Mediationsverfassung bekam das Kantonswappen eine neue Bedeutung. So fasste die Thurgauer Regierungskommission bereits am 13.4.1803 – also nur gerade 2 Monate nach der Unterzeichnung der Mediationsakte – den Beschluss zum neuen Kantonswappen. 200 Jahre später ging der Regierungsrat noch einen Schritt weiter, er trug die Fahne in die Bezirke und damit in die Gemeinden. Dies als äusseres Zeichen der Verbundenheit von Kanton und Gemeinden. Aber auch als Zeichen der gegenseitigen Achtung und insbesondere der Anerkennung.

Verbundenheit und Anerkennung

Nachfolgend ein Ausschnitt aus der Mediationsverfassung, die das Staatsgebilde bis heute massgeblich prägt: Art.1 hält fest: «Der Canton Thurgau ist in acht Bezirke abgetheilt, nemlich Arbon, Stekborn, Frauenfeld, Weinfelden, Bischofszell, Tobel (heute Münchwilen), Gottlieben (heute Kreuzlingen) und Diessenhofen». Die Strukturen von damals haben sich bis heute bewährt, das gilt quasi vom Jassen mit französischen Karten bis zur Staatsgliederung. Auch die Schaffung eines «Grossen Rates» (Legislative) und eines «Kleinen Rates» (Exekutive) ist eine Errungenschaft von damals, auch wenn der Kleine Rat heute anders heisst, nämlich Regierungsrat. Das Zusammenspiel der Staatsorganisation Parlament/Regierung, mit den Ebenen von Kanton, Bezirken und Gemeinden war in den letzten 200 Jahren eine der Stärken des Thurgaus, ein pragmatisches Problemlösungsmuster, das manchmal von durchaus verschieden diskutierten Standpunkten lebt, aber zielgerichtet von vernünftigem Ton in der Zusammenarbeit geprägt ist.

Die Strukturen haben sich in den Grundsätzen bis heute bewährt, auch wenn in den letzten zehn Jahren in Bezug auf die Kreise und Gemeinden einiges in Bewegung geraten ist. Diese Bewegung in Rich-

tung Stärkung der Gemeinden war notwendig. Bekanntlich braucht ein starker Kanton auch starke Gemeinden. Der Regierungsrat freut sich, im Jubiläumsjahr 2003 die grösste Zusammenlegung abschliessen zu können. Der Entscheid des Regierungsrates ist eine Hommage an die Gemeinden. Wie in der Botschaft erwähnt, erwartet der Regierungsrat von den Gemeinden auch in Zukunft, dass sie sich immer wieder erneuern und zur eigenen Stärkung beitragen.

Fortschrittlich und modern

Der Kanton Thurgau war zwischen 1803 und 1813 äusserst fortschrittlich und modern und bewältigte ein gewaltiges

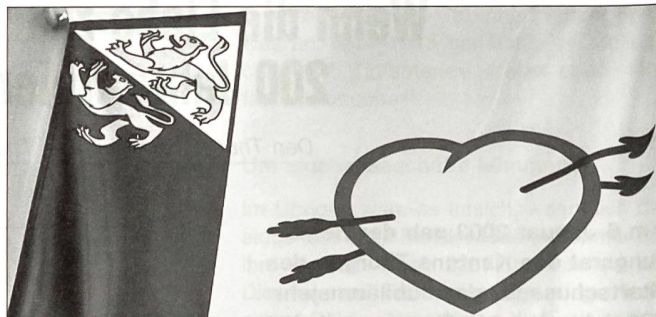
Ein Blick zurück und ein Blick nach vorn

Staatsschreiber Dr. Rainer Gonzenbach hielt Rückschau auf die Zentenarfeier von 1903 und auf die damaligen Probleme. Man hat sich damals recht schwer getan. Im Thurgau war eine lebhaft öffentliche Diskussion geführt worden, ob 100 Jahre nach der Kantonsgründung wieder eine Jahrhundertfeier durchzuführen sei. Der Regierungsrat sträubte sich dagegen, weil es nach den prächtigen Feierlichkeiten von 1898 kein echtes Bedürfnis mehr dafür gebe. Er verweigerte einen nachgesuchten Kredit mit dem Hinweis auf die schlechte Finanzlage des Kantons. Darauf trat die Frauenfelder Bürgerschaft auf den Plan. Insbesondere der spätere Bundesrat Heinrich Häberlin setzte sich energisch für eine würdige Feier ein. Es brauchte etliche Sitzungen verschiedener einflussreicher Persönlichkeiten, um doch noch Festlichkeiten auf die Beine zu stellen. Der um einen Fünftel reduzierte Kreditbetrag (8000 statt beantragten 10 000 Franken) förderte Synergiepotenziale. Schliesslich wurde die Zentenarfeier in die im Herbst 1903 ohnehin geplante Schweizerische Land- und Forstwirtschaftliche Ausstellung in Frauenfeld eingebunden. Sie hat, wie berichtet wurde, einen begeisternden Verlauf genommen, von schönem Wetter begünstigt und mit grossem Lob für die Organisation bedacht. Also doch noch ein typisch thurgauisches Happyend.

Die Rahmenbedingungen im Jahr 2003 sind glücklicher. Der Regierungsrat hat sich von Anfang an hinter das Jubiläum gestellt und für würdige Feierlichkeiten eingesetzt, er hat entsprechende Beiträge bereitgestellt, und der Grosse Rat hat die Finanzen in seiner Kompetenz gesprochen. Mit grosser Anerkennung in der gegenwärtigen Wirtschaftslage darf man auch die Bereitschaft der Wirtschaft werten, sich mit ihrem Engagement mit dem Kanton verbunden zu erklären. Es steht ein vielseitiges, attraktives Jahresprogramm bevor mit rund 30 Anlässen, das den ganzen Kanton einbindet. So gesehen versteht sich das diesjährige Jubiläum als Anlass zur Freude für den ganzen Kanton, von Aadorf bis Zuben.

Der Thurgauer Bundesrat Heinrich Häberlin hat einmal die Frage gestellt: «Sind wir überhaupt der Begeisterung fähig?» Und er hat sie auch gleich selber beantwortet: «Doch, der Thurgauer hat eine Stelle, wo sie hell auflodert, seine Liebe zum Vaterlande.»

Thurgauer Wappen mit Herz.



Modernisierungspensum. Der Mediationskanton Thurgau initiierte und führte eine eigene Aussenpolitik, baute einen eigenen Finanzhaushalt mit indirekten und direkten Steuern auf, während die Zehnten und Grundzinsen langsam abgelöst wurden, baute (gegen Widerstände) eine eigene Miliz auf, gründete die Kantonspolizei (1803), die Gebäudeversicherung (1806), die Zucht- und Arbeitsanstalt Tobel (1809/11), organisierte die Gemeinden (1803–1816), legte zielstrebig ein Netz von Kunststrassen an (1803–1813), förderte gezielt die Landwirtschaft, professionalisierte das Gesundheitswesen (Sanitätsrat) und hob das Erziehungswesen markant (Erziehungsrat). Kurz: Der Kanton Thurgau gehörte mit den Kantonen Aargau, St. Gallen, Tessin und Waadt zusammen schon bald einmal zu den am modernsten organisierten Kantonen der Schweiz. 1815, als nach dem Sturz Napoleons die so genannte «grosse Restauration» kam, war es zwar auch in diesen Kantonen ein gutes Stück konservativer, landesväterlicher, miefiger; an den zwischen 1803 und 1813 geschaffenen staatlichen Strukturen konnte aber nicht mehr gerüttelt werden. Gerüttelt wurde tatsächlich nicht, nur verbessert.

Das Thurgauer Wappen mit Herz

Die Jubiläumsfahne trägt das Thurgauer Wappen, die Inschrift 200 Jahre Kanton Thurgau 1803 bis 2003 und das Logo des Festes, das Herz mit zwei Pfeilen. Der Vater des Logos, Urs Stuber, erklärt dieses folgendermassen: «Der einzelne Mensch, die Gesellschaft, der Staat funktionieren durch die Wechselwirkung der Beziehungen. Um diese zu erhalten und zu entwickeln, sind nebst den rational begründeten gleichermassen auch emotionale Anstrengungen notwendig. Das archaische Symbol des Herzens weist auf diese Beziehungen hin. Es soll Anlass geben, die eigene Befindlichkeit zu hinterfragen und ruft Begriffe wie Puls, Impuls, Rhythmus und Kontinuität in Erinnerung. Es fragt nach dem, was von Herzen kommt, was dem Einzelnen am Herzen liegt und je nachdem, was Menschen untereinander verbindet, was sie prägt. Mit Blick auf das 200-jährige Bestehen des Kantons soll das Zeichen als Aufforderung verstanden werden, sich zu fragen, wie es um die Bezie-

hungen zwischen den einzelnen Menschen, der Gesellschaft und dem Staat steht, was in Haushalt und Holding der Beitrag sein könnte, dass sich das Individuum, Gesellschaft und Staat entwickeln können. Das Zeichen setzt einen Kontrapunkt zur allgemeinen Hektik und zur Oberflächlichkeit. Das Logo, ein Herz mit Pfeilen, symbolisiert die Beziehungen der Menschen zum Kanton Thurgau, wobei die Pfeile für die Begriffe «Land- und Leidenschaft» stehen. Als Konstante in einem sich verändernden optischen, inhaltlichen und thematischen Umfeld signalisiert das Logo Zugehörigkeit.»

Denken, leben, feiern

Die Festivitäten stehen unter dem Motto «den Thurgau denken», «den Thurgau leben», «den Thurgau feiern» und sollen modern, nachhaltig und vor allem volksnah sein. Das Angebot war und ist vielseitig und verlockend. Kultur, Natur, Anlässe für alle Thurgauerinnen und Thurgauer, Jung und Alt, Gross und Klein und natürlich auch für alle Gäste des Kantons. Höhepunkt dabei war das Jahrhundertfest in Frauenfeld, das grösste Thurgauer Volksfest aller Zeiten, das zum Zeitpunkt des Schreibens dieses Artikels kurz bevorstand. Ein bleibender Wert die Eröffnung des «Thurwegs» von Bischofszell, Kantonsgrenze TG/SG bis Niederneunforn, Kantonsgrenze TG/ZH von einer Länge von 49,8 Kilometern. Im September wird sich die Thurgauer Kulturszene «Kultursee» präsentieren, im Oktober werden beispielhafte Leistungen von jungen Thurgauer Unternehmen gewürdigt unter dem Motto «Rampenlicht». Ob sich der Monat November mit dem Thema «Genuss Plus» nachhaltig auf das Gewicht der Thurgauerinnen und Thurgauer auswirken wird, wird die Zeit zeigen!

Lust auf Thurgau?

Wer dabei sein will, kann die Jubiläumsagenda beim Informationsdienst des Kantons Thurgau in Frauenfeld anfordern oder unter www.2003.tg.ch nachschauen. Infodienst des Kantons Thurgau: Telefon 052/724 25 16, Fax 052/724 29 10, E-Mail: infodienst.sk@kttg.ch. Der Kanton Thurgau ist übrigens nicht nur im Jubiläumsjahr einen Besuch wert!